



Uwe Grelak  
Peer Pasternack

**Toleriert und kontrolliert**  
Konfessionelles Bildungswesen  
auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts  
1945–1989

mitteleutscher verlag

**Uwe Grelak | Peer Pasternack**

# **Toleriert und kontrolliert**

**Konfessionelles Bildungswesen auf dem  
Gebiet Sachsen-Anhalts 1945–1989**

mitteleutscher verlag

*Die Recherchen für diese Publikation  
wurden gefördert von der Bundesstiftung  
zur Aufarbeitung der SED-Diktatur*

BUNDESSTIFTUNG  
AUFARBEITUNG



*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

1. Auflage

© 2021 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

[www.mitteldeutscherverlag.de](http://www.mitteldeutscherverlag.de)

Umschlagabbildung: © TATYANA Yamshanova – shutterstock.com

Gesamtherstellung: Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale)

ISBN 978-3-96311-562-2

Printed in the EU

# Inhaltsübersicht

Einführung .....	15
<b>Arbeit mit Kindern und Jugendlichen .....</b>	<b>23</b>
1. Elementarbildung .....	25
2. Schulische und nebenschulische Bildung .....	36
<b>Berufliche Aus- und Fortbildungen .....</b>	<b>73</b>
3. Breit profilierte Einrichtungen .....	79
4. Krankenpflege und Kinderkrankenpflege .....	86
5. Ausbildungen für den Gemeinde- und sozialen Dienst.....	103
6. Weiterbildungen im diakonischen und katechetischen Bereich.....	144
7. Verwaltungsausbildungen .....	152
<b>Kirchenmusikalische Ausbildungen .....</b>	<b>165</b>
8. Ausbildung hauptamtlichen Kirchenmusikpersonals: Evangelische Kirchenmusikschule Halle.....	168
9. Ausbildungen ehrenamtlicher Kirchenmusiker.innen .....	172
<b>Theologische Studien und Hochschularbeit .....</b>	<b>179</b>
10. Theologenausbildung.....	182
11. Studierende .....	213
12. Institute und Arbeitskreise .....	227
13. Wissenschaftliche Bibliotheken .....	247
<b>Allgemeinbildungsaktivitäten .....</b>	<b>251</b>
14. Theologische Bildungsarbeit.....	254
15. Politische und kulturelle Bildungsarbeit .....	262
16. Sonderfall: CDU-Parteischulungswesen.....	288
17. Konfessionelle Medienarbeit.....	296
<b>Resümee .....</b>	<b>313</b>

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen .....	12
<b>Einführung .....</b>	<b>15</b>
<b>Arbeit mit Kindern und Jugendlichen .....</b>	<b>23</b>
<b>1. Elementarbildung .....</b>	<b>25</b>
Kindergärten .....	27
Evangelische Kindergärten – Katholische Kindergärten	
Kinderheime.....	32
Heime des Diakonischen Werks – Heime der Caritas	
<b>2. Schulische und nebenschulische Bildung .....</b>	<b>36</b>
Evangelische schulische und schulähnliche Einrichtungen .....	38
Gnadauer Anstalten mit Zinzendorf-Seminar Gnadau – Proseminar in Schönebeck-Salzelmen – Martin-Luther-Proseminar Mansfeld – Kirchliches Proseminar Naumburg	
Katholische schulähnliche Einrichtungen.....	45
Sebastianum Magdeburg – Norbertuswerk Magdeburg – Sprachenkurs Halle – Bad Köseener Vorkurs für Theologieaspiranten	
Sonderfall: Staatliche Oberschulen mit altsprachlichem Unterricht.....	54
Religionsunterricht.....	55
Evangelische Christenlehre – Katholische Katechese – Katechetischer Ar- beitskreis	
Medienarbeit und Evangelische Jungmännerwerke .....	63
Arbeitsstelle für Pastorale Hilfsmittel Magdeburg – Bild- und Tonstelle Friedensau – Landesstelle Sachsen-Anhalt des EKU-Jungmännerwerks	
Berufsorientierende Vorseminare und -kurse .....	64
Proseminar für kirchlichen Dienst für Mädchen in den Neinstedter Anstal- ten – Borghardt-Stift Stendal: Vorschule für Innere Mission – Christliches Töchterheim Wernigerode – Evangelische Vorkurse an Krankenpflege- schulen – Katholische Aspiranturen und Praktikanturen – Kinderklinik Martha-Maria Halle	

<b>Berufliche Aus- und Fortbildungen .....</b>	<b>73</b>
<b>3. Breit profilierte Einrichtungen.....</b>	<b>79</b>
Anhaltische Diakonissenanstalt Dessau – Gnadauer Anstalten – Cecilienstift Halberstadt – Evangelisches Diakoniewerk Halle – Neinstädter Anstalten – Bodelschwingh-Haus Wolmirstedt	
<b>4. Krankenpflege und Kinderkrankenpflege .....</b>	<b>86</b>
Evangelisch.....	88
Kranken- und Säuglingspflegesschulen: Städtisches Krankenhaus Magdeburg-Altstadt, Städtisches Krankenhaus Magdeburg-Sudenburg – Krankenpflegesschulen: Städtisches Krankenhaus Merseburg, Städtisches Krankenhaus Schönebeck/Elbe, Evangelisches Diakonissenhaus Halle, Pfeiffersche Stiftungen Magdeburg-Cracau, Diakonissenmutterhaus Neuvandsburg Elbingerode, Diakonissenmutterhaus und Johanniterkrankenhaus Genthin, Adelberdt-Diakonissenmutterhaus Kraschnitz Stendal, Paul-Gerhardt-Stift Wittenberg	
Katholisch.....	98
Krankenpflegesschulen: St. Barbara-Krankenhaus Halle, St. Elisabeth-Krankenhaus Halle	
Freikirchlich: Kinderklinik Martha-Maria in Halle.....	102
<b>5. Ausbildungen für den Gemeinde- und sozialen Dienst .....</b>	<b>103</b>
Ausbildung evangelischer Gemeindediakone: Brüderhaus Neinstedt ...	
	104
Evangelische Ausbildungen zur Gemeindehelferin und Katechet.in .....	
	107
Gemeindehelferinnen-Seminar der Mädchenbibelkreise Schönebeck-Salzelmen – Zinzendorf-Seminar für kirchlichen Dienst Gnadau – Bibelschule für Evangelischen Gemeindedienst am Cecilienstift Halberstadt – Kirchlich-katechetisches Seminar am Evangelischen Diakonissenhaus Halle – Katechetisches Seminar der Neinstedter Anstalten – Katechetische Ausbildung Seehausen – Katechetisches Seminar Naumburg – Katechetisches Seminar Wernigerode – Kirchenmusikschule Halle	
Evangelische kinderdiakonische Ausbildungen.....	121
Katechetische Kurse Köthen (Großpaschleben) – Bodelschwingh-Haus Wolmirstedt – Seminar für Kinderdiakonie und Kleinkinderdiakonie der Evangelischen Diakonissenanstalt Halle – Zinzendorf-Seminar Gnadau – Seminar für Gemeindediakonie an der Anhaltischen Diakonissenanstalt Dessau – Seminar für diakonische Kinderhelferinnen am Cecilienstift Halberstadt – Seminar für Heilerziehungspflege der Neinstedter Anstalten	
Paramentik.....	131
Diakonissenmutterhaus und Johanniterkrankenhaus Genthin – Pfeiffersche Stiftungen Magdeburg	

Katholische Ausbildungen .....	132
Seelsorgehelferinnen-Seminar Magdeburg – Seminar für den kirchlich-caritativen Dienst Magdeburg – Huysburg	
Freikirchlich: Theologisches Seminar Friedensau .....	142
<b>6. Weiterbildungen im diakonischen und katechetischen Bereich ....</b>	<b>144</b>
Evangelisch .....	144
Katechetisches Oberseminar Naumburg – Kirchliches Forschungsheim Wittenberg – Seelsorgeseminar Halle – Bodelschwingh-Haus Wolmirstedt – Cecilienstift Halberstadt	
Katholisch.....	149
Freikirchlich: Theologisches Seminar Friedensau .....	150
<b>7. Verwaltungsausbildungen .....</b>	<b>152</b>
Mittlerer Dienst: Katechetisches Seminar Wernigerode .....	152
Kirchliche Verwaltungsprüfung I und II .....	153
Kirchenrecht.....	155
Kurse für den höheren kirchlichen Verwaltungsdienst am Katechetischen Oberseminar Naumburg – Rechtswissenschaftsstudium an staatlichen Universitäten mit kirchlicher zweiter Phase	
<b>Kirchenmusikalische Ausbildungen .....</b>	<b>165</b>
<b>8. Ausbildung hauptamtlichen Kirchenmusikpersonals:</b>	
<b>Evangelische Kirchenmusikschule Halle .....</b>	<b>168</b>
<b>9. Ausbildungen ehrenamtlicher Kirchenmusiker.innen .....</b>	<b>172</b>
Evangelisch .....	172
Kirchenmusikalisches Seminar im Cecilienstift Halberstadt – Seminar für Kirchenmusik am Dom zu Havelberg – Kirchenmusikschule Halle	
Freikirchlich: Theologisches Seminar Friedensau .....	177
<b>Theologische Studien und Hochschularbeit .....</b>	<b>179</b>
<b>10. Theologenausbildung .....</b>	<b>182</b>
Hochschulen.....	182
Sektion Theologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg – Katechetisches Oberseminar Naumburg	



<b>15. Politische und kulturelle Bildungsarbeit .....</b>	<b>262</b>
Akademien, Arbeitskreise und Bildungshäuser.....	262
Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt – Lutherhallen-Arbeitskreis Wittenberg – Evangelische Forschungsakademie Ilsenburg – Arbeitsstelle evangelischer Erwachsenenbildung Magdeburg – Berufstätigenarbeit des Evangelischen Jungmännerwerkes Halle – Seelsorgeamt Magdeburg – Polenseminar Magdeburg – Aktionskreis Halle – Ökumenische Künstlertreffen – Bildungshäuser – Kirchentagsarbeit	
Christlich-jüdisches Gespräch .....	285
Arbeitskreis „Kirche und Judentum“ Magdeburg – Arbeitskreis „Kristallnacht“ beim Konsistorium der KPS – Arbeitskreis „Spurensuche“ Magdeburg – Ökumenische Kommission für jüdische Regionalgeschichte im ehemaligen Sachsen-Anhalt	
<b>16. Sonderfall: CDU-Parteischulungswesen .....</b>	<b>288</b>
CDU-Bildungsheim Blankenburg/Harz – Internatsschule des Landesverbands der CDU, Halle – Zentrale Schulungsstätte „Otto Nuschke“ Bургscheidungen	
<b>17. Konfessionelle Medienarbeit .....</b>	<b>296</b>
Presse und Schriftenreihen .....	296
Kirchliche Wochenzeitungen – Gemeinde-Nachrichtenblätter – Kirchliche Amtsblätter – „Briefsendungen“ des Aktionskreises Halle – Arbeitspapiere des Polenseminars Magdeburg – KFWH-„Briefe – Zur Orientierung im Konflikt Mensch-Erde“ – Schriftenreihe der Lutherhalle Wittenberg – CDU: „Neuer Weg“, Hefte aus Bургscheidungen	
Verlage und Buchhandlungen .....	299
Max Niemeyer Verlag Halle – Verlage mit Sitz außerhalb Sachsen-Anhalts – Buchhandlungen	
Medienarbeitsstellen .....	304
Landesstelle der evangelischen Jungmännerwerke – Katholische Arbeitsstelle für Pastorale Hilfsmittel Magdeburg – Adventistische Bild- und Tonstelle Friedensau	
<b>Resümee .....</b>	<b>313</b>
Statistisches und Organisatorisches .....	315
Bildungswesen, kein Bildungssystem.....	321
Sachsen-anhaltische Besonderheiten .....	323
Gesamtübersicht .....	327

Verzeichnis der Tafeln .....	335
Literaturverzeichnis .....	339
Abbildungsverzeichnis .....	363
Autoren .....	364

# Einführung

1945 waren in der SBZ insgesamt 43 Kirchen und Religionsgemeinschaften<sup>1</sup> zugelassen worden. Zwei davon – die Zeugen Jehovas und der Gemeinschaftsverband der deutschen Pfingstbewegung – wurden in den 50er Jahren verboten, blieben gleichwohl aktiv.<sup>2</sup> Acht Religionsgemeinschaften stellten ihre Tätigkeit später wieder ein. Die Größe der 33 verbliebenen anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften bewegte sich von zweistelligen Mitgliederzahlen bis zu mehreren Millionen.<sup>3</sup>

Weitgehend mit der Größe, zum Teil aber auch mit dem Aktivitätsspektrum und den Besonderheiten der lehrmäßigen Ausformung der Bekenntnisse korrespondierten die jeweiligen Ausbildungsbedarfe und Bildungsaktivitäten. Sie führten dazu, dass neben dem „einheitlichen sozialistischen Bildungssystem“ in der DDR auch ein höchst vielfältiges kirchlich gebundenes bzw. konfessionell geprägtes Bildungswesen entstand – für einen atheistischen Weltanschauungsstaat durchaus eine Erstaunlichkeit. Dieses Bildungswesen reichte von Kindergärten, Schulen und Konvikten über Vorseminare, Berufsausbildungen, Fort- und Weiterbildung und kirchlichen Hochschulen bis zu Bildungshäusern oder Evangelischen Akademien.

In sich war dieses institutionelle Feld recht heterogen: differenziert nach jeweiliger (Vor-)Geschichte, Existenzdauer, Einrichtungstyp und -größe, Trägerschaft, Finanzierung, Bildungsauftrag, Zugangswegen, fachlicher Orientierung, konfessioneller Bindung und geistlicher Tradition. Vor allem aber bildeten dessen Einrichtungen in der DDR den einzigen Bildungsbereich, der sich ganz überwiegend außerhalb des sozialistischen Bildungssystems befand, und die dort angesiedelten Einrichtungen waren entsprechend dem staatlichen Zugriff weniger ausgesetzt.

---

<sup>1</sup> Die acht evangelischen Landeskirchen sind hierbei als eine Kirche gezählt.

<sup>2</sup> 1989 wurde angenommen, dass die Zahl der 25.000 aktiven Mitglieder, die es zum Zeitpunkt des Verbotes der Zeugen Jehovas gab, „keinesfalls weniger geworden sein“ dürfte (Obst 1989: 55). Das Statistische Jahrbuch der DDR 1990, erschienen 1991, gab für 1989 „ca. 34.000“ Zeugen Jehovas an (StZV 1991: 451).

<sup>3</sup> Letztere waren die evangelischen Landeskirchen und die römisch-katholische Kirche. Zu den sehr kleinen Gemeinschaften zählten z.B. die Christen ohne Sonderbenennung (CoSn, ein Teil der Brüderbewegung) mit DDR-weit 80 Mitgliedern, die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten/Reformationsbewegung, eine adventistische Abspaltung, mit 70 Mitgliedern oder die Religiöse Gesellschaft der Freunde (Quäker) mit 50 Mitgliedern (Müntz/Wachowitz o.J. [1988]: 45; zu sonstigen Mitgliederzahlen siehe ebd.: 11, 340–351).

Zugleich gab es immer wieder auch staatliche Behinderungen bzw. Nichtunterstützungen. Das wiederum variierte in Abhängigkeit von der jeweiligen politischen Großwetterlage, war aber auch regional unterschiedlich ausgeprägt. Im jeweiligen Einzelfall steckten hinter den meisten Gründungen, Bestandserhaltungen und Abbrüchen zahlreiche, z.T. massive Konflikte und Auseinandersetzungen zwischen Kirche und Staat, häufig langwierige Verhandlungen und Kompromisse, nicht selten Pfiffigkeit und Chuzpe.

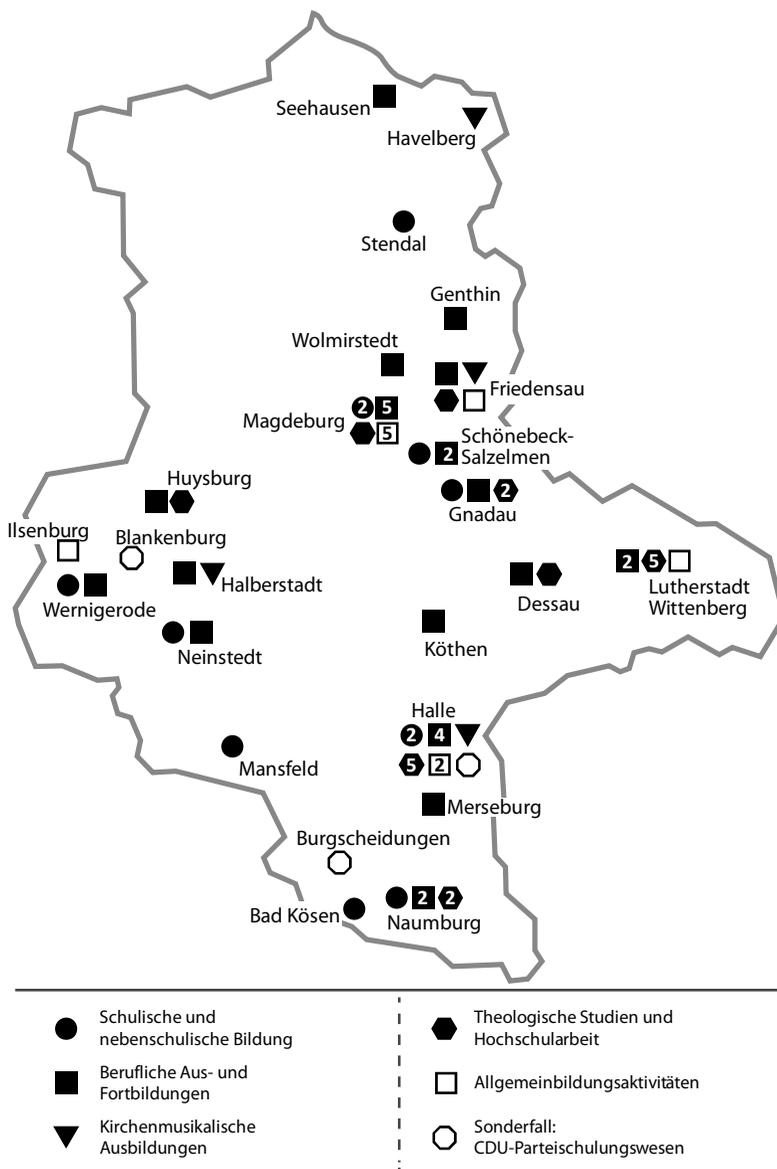
Die Gliederung der einzelnen Ausbildungseinrichtungen und Ausbildungen, die in diesem Buch vorgenommen wird, folgt der heute üblichen Bildungstufensystematik. Sie ist im Nachhinein vorgenommen worden, wobei allerlei Zuordnungs- und Abgrenzungsfragen zu entscheiden waren. Im Ergebnis jedenfalls konnte so in die beträchtliche Vielfalt eine nachvollziehbare Ordnung gebracht werden: Es beginnt mit dem Buchabschnitt „Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“, worauf „Berufliche Aus- und Fortbildungen“ folgen. Wegen der Besonderheiten kirchenmusikalischer Ausbildungen – sie erfolgten fürs Haupt- und fürs Nebenamt – haben diese einen eigenen Buchabschnitt. „Theologische Studien und Hochschularbeit“ sind das nächste Thema, gefolgt von dem Abschnitt „Allgemeinbildungsaktivitäten“. Mit einem Resümee endet der Text.

Das vorliegende Buch ist ein Teilergebnis eines Dokumentationsprojekts, das seit 2016 am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) läuft und seinen vorläufigen Höhepunkt 2019 in einem Handbuch zum konfessionellen Bildungswesen in der gesamten SBZ und DDR gefunden hatte (vgl. Grelak/Pasternack 2019). In diesem Handbuch waren in einer lexikalischen Form insgesamt 1.432 Einrichtungen und Bildungsformen vorgestellt worden. Die Zahl der Einrichtungen und der gebotene Handbuch-Umfang von 700 Seiten zwang dort zu extremer Verknappung.

In der hier nun vorgelegten Veröffentlichung können für Sachsen-Anhalt (1947–1952) bzw. die beiden Bezirke Halle und Magdeburg (1952–1990), deren Territorien heute wieder das Land Sachsen-Anhalt bilden, sehr viel ausführlicher die recherchierten Informationen ausgebreitet werden. Zudem sind neue Informationen eingeflossen, die in den letzten beiden Jahren gewonnen werden konnten. So kann eine Darstellung vorgelegt werden, die einen fundierten Beitrag zur Zeitgeschichte des Landes leistet, in dem das Institut für Hochschulforschung, an dem die beiden Autoren tätig sind, seit 1996 seinen Sitz hat.

Dem Umstand, dass hier Landesgeschichte verhandelt wird, das behandelte Land aber 38 Jahre administrativ nicht existierte, muss auch sprachlich Rechnung getragen werden. Der Einfachheit halber wird deshalb für die Jahre von 1952 bis 1990 wahlweise von „sachsen-anhaltischem Territorium“

Tafel 1: Konfessionelle Bildungseinrichtungen auf dem Territorium Sachsen-Anhalts 1945–1989\*



\* ohne Kindergärten und -heime, Bibliotheken, Medienarbeit und Aktivitäten an wechselnden Orten

oder den „Bezirken Halle und Magdeburg“ oder mitunter auch einfach von „Sachsen-Anhalt“ gesprochen.

Etwas komplizierter gestaltet sich ein anderer Umstand: Die Grenzen Sachsen-Anhalts (bzw. der Bezirke Halle und Magdeburg) waren und sind staatsrechtlich anders gezogen als die Grenzen der Kirchen, die von sachsen-anhaltischem Territorium aus und auf diesem wirken. Das Land Sachsen-Anhalt war 1947 entstanden aus der Vereinigung des früheren Freistaats Anhalt (1918–1945 als Nachfolger des Herzogtums Anhalt, ab 1934 unter dem Namen „Land Anhalt“) mit den preußischen Provinzen Magdeburg und Halle-Merseburg (beide zusammen und unter Einschluss größerer Teile Thüringens sowie kleinerer Gebiete Brandenburgs und Sachsens bis 1.4.1944 Preußische Provinz Sachsen).

Die größeren Kirchen in diesem Territorium waren die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen (KPS), die römisch-katholische Kirche mit ihrem Erzbischöflichen Kommissariat Magdeburg, seit 1973 Bischöfliches Amt Magdeburg, sowie – deutlich kleiner – die Evangelische Landeskirche Anhalts:

- Die territoriale Zuständigkeit der Evangelischen Kirche der KPS folgte den Grenzen der nach dem Wiener Kongress 1815 entstandenen Preußischen Provinz Sachsen. Wie diese, so war das KPS-Gebiet sehr zersplittert. Im 1947 gegründeten Sachsen-Anhalt umfasste es den größten Teil des Landesterritoriums, abzüglich des Gebietes der Landeskirche Anhalts und kleinerer Einsprengsel im Norden des Landes, die zur Evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg gehörten. Hinzu aber traten größere Gebiete in Thüringen und kleinere in Brandenburg und Sachsen. Heute ist die KPS Teil der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands (EKM), 2009 entstanden aus dem Zusammenschluss mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen.

- Die zweite evangelische Landeskirche in Sachsen-Anhalt war (und ist) die Evangelische Landeskirche Anhalts. Ihr Gebiet umfasst das Territorium des ehemaligen Landes Anhalt. Das sind die früheren Landkreise Anhalt-Zerbst, Bernburg und Köthen, Teile der ehemaligen Landkreise Bitterfeld, Quedlinburg, Mansfelder Land und Aschersleben-Staßfurt sowie die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau. Damit lag und liegt das Gebiet der Evangelischen Landeskirche Anhalts komplett im Land Sachsen-Anhalt. Durch ihre west-östliche Ausdehnung teilt das Gebiet dieser kleinen Landeskirche die KPS-Territorien in einen Nord- und einen Südteil.

- Für die römisch-katholischen Gemeinden in Sachsen-Anhalt war das Erzbistum Paderborn (und für den Kreis Blankenburg das Bistum Hildesheim) zuständig. Für den Ostteil des Erzbistums gab es das Erzbischöfliche Kom-

missariat Magdeburg, das seit 1973 Bischöfliches Amt Magdeburg hieß. Die DDR unterband die Verwaltung von Paderborn aus. Daher wurden dem Erzbischöflichen Kommissar in Magdeburg (der dann auch für die Hildesheimer Gemeinden zuständig war) im Laufe der Zeit zunehmend bischöfliche Vollmachten übertragen. Die Grenzen des Magdeburger Jurisdiktionsbezirkes folgten im wesentlichen den Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt bei seiner Gründung 1947. Da diese Grenzen etwas von den nachmaligen Bezirksgrenzen abwichen, gehörten Teile des Bistums zum Bezirk Leipzig (Dekanat Torgau) und geringfügig zum Bezirk Potsdam (im Dekanat Stendal). Diese gehören heute zu den Ländern Brandenburg und Sachsen. 1994 wurde das Bistum Magdeburg errichtet.

Im freikirchlichen Bereich war eine Besonderheit Sachsen-Anhalts, dass sich in Friedensau, gelegen bei Burg bei Magdeburg, das Zentrum der Siebenten-Tags-Adventisten in der DDR befand. Die kleine Ortschaft, 1899 gegründet, verfügte (und verfügt) über mehrere adventistische Einrichtungen, u.a. ein Predigerseminar, dann Theologisches Seminar. Die Konfessionszugehörigkeit der rund 400 Einwohner.innen war zu 100 Prozent adventistisch.

Desweiteren hatten zwei von insgesamt acht Jüdischen Gemeinden, die in der DDR bestanden, ihren Sitz auf sachsen-anhaltischem Territorium: die Gemeinden Halle und Magdeburg. 1987 hatten diese nur noch 14 bzw. 29 Mitglieder (Mertens o.J. [1988]: 149). Von systematisierten Bildungsaktivitäten konnte unter den gegebenen Umständen praktisch keine Rede sein.

Für die Darstellungen im vorliegenden Buch werden die staatsrechtlichen Grenzen Sachsen-Anhalts als maßgebend herangezogen. Die außerhalb dieser Grenzen liegenden Gebiete der KPS und des Jurisdiktionsbezirks des Bischöflichen Amtes Magdeburg finden sich daher nicht berücksichtigt. Zu Einordnungszwecken werden aber auch Daten für die Gesamt-DDR mitgeteilt. So lässt sich der Stellenwert der konfessionellen Bildungslandschaft bis 1952 in Sachsen-Anhalt bzw. ab 1952 in den Bezirken Halle und Magdeburg verdeutlichen.

Das Ziel des vorliegenden Buches ist, das konfessionell gebundene Bildungswesen in Sachsen-Anhalt bzw. den Bezirken Halle und Magdeburg für die Jahre 1945 bis 1989 vollständig abzubilden. Dazu sind zu den einzelnen Einrichtungen und Bildungsformen jeweils folgende Informationen recherchiert worden: konfessionelle Zugehörigkeit, Trägerschaft, zentrale Daten, insbesondere Gründungs- und ggf. Auflösungsdaten, inhaltliches Profil, Zugangsvoraussetzungen, statistische Daten zu Teilnehmer.innen und Lehrkräften, organisatorische Verhältnisse sowie Kooperationen und Netzwerkeinbindungen.

Nicht immer konnte zu jedem dieser Punkte in zufriedenstellendem Umfang Informationen recherchiert werden, da die Überlieferungslage und die Mitteilungen von Zeitzeugen recht heterogen sind. Wenn unvollständige Informationen angegeben werden, z.B. zu Teilnehmerzahlen im Zeitverlauf, dann wird dies vermerkt, um nicht den Anschein einer vollständigen Informationslage zu erzeugen. Ansonsten aber wird auf fortlaufende Anmerkungen der Art „das genaue Gründungsjahr war nicht ermittelbar“ verzichtet. Ist also z.B. kein Gründungsjahr oder nur eines mit Fragezeichen angegeben, dann ist genau das der zum jetzigen Zeitpunkt herstellbare Wissensstand. Wichtiger erschien es, auf keine Einrichtung, die existiert hatte, zu verzichten, auch wenn im Einzelfall die Informationslage spärlich ist.

Quellen der Darstellung sind (1) die gedruckt verfügbare Literatur zu den Institutionen und Bildungsformen selbst, (2) thematisch übergreifende Literatur zu Kirchen und Religionsgemeinschaften in der DDR, (3) online verfügbare Informationsbestände, (4) Recherchen in Archiven sowie (5) Auskünfte von (Nachfolge-)Institutionen, Zeitzeuginnen und Experten.

Bei unseren Archivrecherchen<sup>4</sup> erwies sich die fachliche Betreuung durch *Peter Beier* und *Maxi Schulenburg* im Evangelischen Zentralarchiv Berlin (EZA), *Jan Brademann* und *Günter Preckel* vom Archiv der Evangelischen Landeskirche Anhalts in Dessau (AELKA), *Bettina Ehrentraut* im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Standort Merseburg, *Michael Häusler*, Archiv für Diakonie und Entwicklung Berlin (ADE), *Daniel Heinz* vom Historischen Archiv der Siebenten-Tags-Adventisten in Europa (AAE), *Lena Koch*, Landeskirchenarchiv Magdeburg, *Christian Kuhne* im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Standort Magdeburg, *Daniel Lorek*, Bistumsarchiv Magdeburg (BAM), und *Michael Matscha* vom Bistumsarchiv Erfurt (BAEF) als sehr hilfreich. Dies sei hier mit ausdrücklichem Dank vermerkt.

Um den Umstand auszugleichen, dass zu einzelnen Einrichtungen und Bildungsformen Informationen selbst in den Archiven kaum verfügbar waren, oder um Widersprüche zwischen einzelnen Quellen aufzuklären, haben wir zudem konkrete Anfragen an einzelne (Nachfolge-)Institutionen, Zeitzeuginnen und Experten gerichtet bzw. Gespräche und Interviews geführt. Zugleich bot sich damit die Möglichkeit, das Bild, das sich aus der Literatur- und Aktenlage ergab, zu bestätigen, zu korrigieren oder zu ergänzen. An

---

<sup>4</sup> An dieser Stelle nicht namentlich genannt, waren für einordnende Recherchen aber auch Bestände im Bundesarchiv, Standort Berlin-Lichterfelde, im Landeskirchenarchiv Dresden, Landeskirchlichen Archiv Schwerin und im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin hilfreich. Zum Teil ließen sich dort Hintergrundinformationen gewinnen, zum Teil sind wir dort auf Sachsen-Anhalt-relevante Bildungszusammenhänge aufmerksam geworden, die dann Tiefenrecherchen andernorts anstießen.

dieser Stelle sei für Auskunftsbereitschaft und Unterstützung ein herzlicher Dank ausgesprochen an

- *Christian Ammer*, Wissenschaftlicher Sekretär der Evangelischen Forschungsakademie (26.8.2020)
- *Nicole Bärwald-Wohlfarth*, seit 2019 Promovendin zum Thema „Die Ausbildung der Kirchenjuristen in der DDR“ (9.2.2021)
- *Thomas Begrich*, 1981–1990 Verwaltungsleiter des evangelischen Johanniter-Krankenhauses Genthin (10.3.2021)
- *Stephan Dorgerloh*, vor seiner Amtszeit als sachsen-anhaltischer Kultusminister acht Jahre Direktor der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt (7.6.2016)
- *Heinz-Josef Durstewitz*, 1982–1990 Sekretär der Pastoralkonferenz bei der Berliner Bischofskonferenz (17.8.2018)
- *Hendrik Finger*, Wissenschaftlicher Bibliothekar Kloster Drübeck (29.6.2021)
- *Steffen Heitmann*, 1982–1990 Kirchenamtsrat und Leiter des Ev.-Luth. Bezirkskirchenamts Dresden sowie 1990–2000 sächsischer Justizminister (12.8.2018)
- *Raimund Hoenen*, 1975–1984 Rektor des Kirchlichen Oberseminars Potsdam-Hermannswerder, 1985–1993 Dozent am Katechetischen Oberseminar Naumburg sowie 1995–2004 Professor für Evangelische Theologie und Didaktik des Religionsunterrichts in an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (7.4.2017 und 16.5.2018)
- *Martin Kramer*, 1980–1990 Konsistorialpräsident der KPS in Magdeburg (25.7.2016)
- *Hans-Christian Lachmann*, seit 2017 Promovend zum Thema „Die Kirchenjuristenausbildung in der DDR“ (8.2.2021)
- *Karsten Laudien*, Professor für Ethik an der Evangelischen Hochschule Berlin (6.11.2016)
- *Käte Maasberg*, 24 Jahre Sekretärin des Pastorkollegs der KPS (29.6.2021)
- *Leo Nowak*, Seelsorgeamtsleiter Magdeburg 1975–1990, Apostolischer Administrator Magdeburg 1990–1994 und dann bis 2004 Bischof des Bistums Magdeburg (20.7.2021)
- *Volker Schmidt*, Bildungsreferent Schloss Mansfeld (29.5.2017)
- *Marius Zippe*, Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, 21.12.2017

Daneben haben wir von vielen anderen Personen gesprächsweise Hinweise erhalten. Auch ihnen sei ein großer Dank ausgesprochen.